

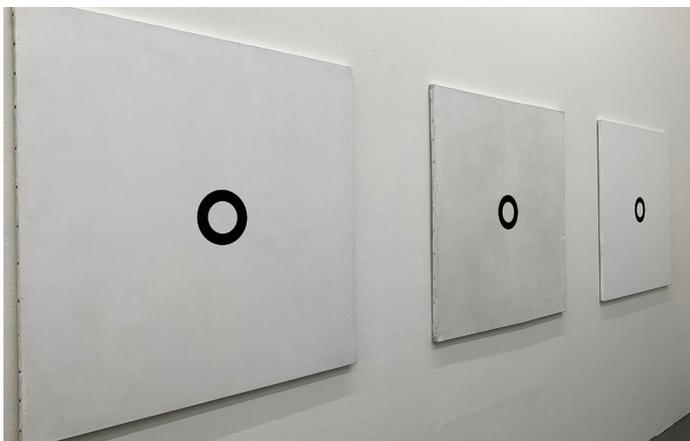
# Die Maler, die keine Maler sein wollen.

1966 wird in Paris eine Künstlergruppe gegründet. Sie nennt sich **BMPT** und besteht aus den Franzosen Daniel Buren (1938), Michel Parmentier (1938-2000) und den Schweizern Olivier Mosset (1944) und Niele Toroni (1937).

**Das Ziel der BMPT (der Name der Gruppe setzt sich aus den Anfangsbuchstaben der vier Künstler zusammen) ist es, die vorherrschende Malerei «grundlegend zu hinterfragen und bei Null zu beginnen».** Sie wollen jegliche Aussage von Kunstwerken ausschliessen und sich von allen Emotionen distanzieren. Und beschliessen – aus jugendlichem Übermut? – nur noch Werke zu schaffen, die sich auf die Wiederholung von gewählten Motiven beschränken. So malt denn **Daniel Buren** auf Geweben von 2,5 x 2.5 Metern vertikale Streifen und **Michel Parmentier** horizontale Streifen. **Niele Toroni** beschränkt sich auf quadratische Pinselabdrücke und **Olivier**



**Mosset** bemalt weisse Leinwände mit einem ewig gleichen schwarzen Kreis in der Mitte. Dies gleich zweihundertmal. Drei dieser 200 Werke sind an der Ausstellung 2019 im Haus Konstruktiv in Zürich zu sehen. Die Gruppe BMPT ist nicht die erste, die die Malerei neu erfinden will. Ob ihr das gelungen ist? Das kann jeder Betrachter für sich selbst entscheiden.



**Olivier Mosset (1944). Untitled, 1966. Acryl auf Leinwand. Galerie Lange + Pult.**

Quellen: Pantalaskas/Wikipedia (Foto Olivier Mosset), Monographie Mosset Snoeck Verlag Köln (Abbildung des Manifestes vom 1. Januar 1967).

## Das Manifest der BMPT zum 18. Salon de la Jeune Peinture, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, 1. Januar 1967.

Puisque peindre c'est un jeu.  
Puisque peindre c'est accorder ou désaccorder des couleurs.  
Puisque peindre c'est appliquer (consciemment ou non) des règles de composition.  
Puisque peindre c'est valoriser le geste.  
Puisque peindre c'est représenter l'extérieur (ou l'interpréter, ou se l'appropriier, ou le contester, ou le présenter).  
Puisque peindre c'est proposer un tremplin pour l'imagination.  
Puisque peindre c'est illustrer l'intériorité.  
Puisque peindre c'est une justification.  
Puisque peindre sert à quelque chose.  
Puisque peindre c'est peindre en fonction de l'esthétisme, des fleurs, des femmes, de l'érotisme, de l'environnement quotidien, de l'art, de dada, de la psychanalyse, de la guerre au Viet-Nam.

### **NOUS NE SOMMES PAS PEINTRES.**

Constatez-le, le 3 janvier 1967, 11, avenue du Président-Wilson.

Paris, le 1<sup>er</sup> janvier 1967.  
Buren, Mosset, Parmentier, Toroni.

### Freie Übersetzung

#### **WIR SIND KEINE MALER...**

Weil Malen ein Spiel ist.  
Weil Malen ein Abstimmen oder Verstimmen von Farben ist. Weil die Malerei (bewusst oder nicht) Regeln der Komposition anwendet.  
Weil Malen die Handfertigkeit würdigt.  
Weil Malen das Äußere repräsentiert (oder es interpretiert, aneignet, herausfordert oder präsentiert).  
Weil Malen ein Sprungbrett für Fantasien ist.  
Weil Malen bedeutet, die Innerlichkeit zu veranschaulichen.  
Weil Malen eine Rechtfertigung ist.  
Weil Malen für etwas dient.  
Weil Malen dazu da ist, Ästhetik, Blumen, Frauen, Erotik, Alltag, Kunst, Dada, die Psychoanalyse und den Krieg in Vietnam zu zeigen.

Nehmen Sie das zur Kenntnis.

3. Januar 1967